Filmreiche Story aus E.

30 Cinema-Enthusiasten verwandeln aus Liebe zum guten Film Eberswalde in eine Festivalstadt

Von MICHAEL DIETRICH

Eberswalde (MOZ) **Die 30 Vereinsmitglieder sind alle so um die 30, lieben gute Filme und haben an diesem Wochenende zum zweiten Mal bewiesen, dass Eberswalde in Sachen Kino keine Provinz sein muss.**

Strahlende Sieger des 2. Filmfestivals: (v.l.n.r.) Thomas Gonschior, Produzent von „Buddah weist den Weg" von Byambasuren Davaa (Filmpreis „Das e"), Carlos Miranda (Anerkennung für „A Mano"), Festivalleiterin Vivien Zippel mit dem Filmpreis „Das e" für „Bluff" von Tacho Gonzalez sowie Erek Kühn (Anerkennung für „Mozartbrot"). Fotos (4): GMD/Thomas Burckhardt

Ein roter Teppich führt ins Haus Schwärzetal. Im Foyer sogen farbige Strahler für Kinoatmosphäre. Es ist alles da, was Filmfestivals haben: Filme aus vielen Ländern, VIPs mit Festivalausweisen, deutsch-englisch-russisch-spanisches Stimmengewirr, Cocktails an der Filmbar, Hochglanzprogramme, ein Moderator, Preise in der beleuchteten Vitrine. Nur eines scheint sich wieder zu bewahrheiten: Die Eberswalder hinterm Ofen vorzulocken, ist nicht so einfach. Aber das wissen die Protagonisten Vivien Zippel, Andreas Gläßer und die vielen Helfer, die im Hintergrund Licht, Ton oder Technik bedienen, Wein ausschenken, Gäste betreuen und Fahrdienste leisten. Sie stecken nicht auf. Mehrere 10 000 Euro haben sie bei Sponsoren gesammelt, um den Traum von guter Filmkunst in Eberswalde zu verwiklichen. Einer der Sponsoren macht ihnen Mut. „Ich bin gespannt, wie das Festival in fünf Jahren aussieht", sagt Wilhelm Westerkamp.

Auch wenn viele der 250 Kinositze im Haus Schwärzetal leer blieben, als aufrührende, witzige, bedrückende und mitreißende Filmkunst in 49 Streifen aus 14 Ländern über die Leinwand flimmerte, ist auch das zweite Filmfest des Vereins SEHquenz eine Erfolgsgeschichte aus E. Produzenten, Schauspieler und Regisseure loben Professionalität und Anspruch des Festivals in einer Stadt, die sie vorher nicht einmal kannten. So entsteht guter Ruf. Wer ein, zwei oder mehrere Blöcke mit drei bis fünf Filmen gesehen hat, ist begeistert und Erinnerungen an Festivalbesuche in Leipzig, Dresden oder Neubrandenburg werden wach. „Jedes hat mal klein angefangen, aber das Programm in Eberswalde kann sich schon heute mit den anderen messen", ist Moderator Matthias Brandt überzeugt.

Für das 3. Filmfest haben Vivien Zippel und ihre Vereinskollegen schon Pläne: „Klar, wir arbeiten weiter an unserem Ziel, irgendwann wieder ins Passagekino zu können. Aber egal, ob es klappt, haben wir uns fest vorgenommen, den Themenabend mit regionalen Filmen noch interessanter für das Publikum zu machen. Wir werden wieder mit einem eigenen Film dabeisein", verspricht sie, atmet über die gelungene Preisvergabe erleichtert aus und lädt spontan ein, auf der e-Party ausgelassen Salza zu tanzen – wie beiden großen Filmfestivals. *(Siehe Seite 18)*